

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

24.12.1928 (No. 301)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Friedrich-
straße Nr. 14
Karlsruhe
Nr. 953
und 954
Postfach
Nr. 3015

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Spezialredakteur
G. A. Menz
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2,25 RM. einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstags 15 Pf. — Anzeigengebühren 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Zentimeter Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Diabate, der als Kassenabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antikliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Anzeigenbelegung, zwangsweiser Verbreitung, und Kontostandverfahren fällt der Rabatt von Ermäßigung, Ort, Karlsruher. — Im Falle von höherer Gewalt, Erreil, Sperrung, Nachdruck, Verbreitung, oder in denen unserer Verleger, hat der Anzeiger keine Ansprüche, falls die Zeitung veräußert, in bedeutendem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung zu irgendeiner Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 23. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Zentralbandelblätter für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Baden, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Antikliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Das Sachverständigenkomitee

Sein Auftrag

Nach Verhandlungen von einer Dauer von fast zwei Monaten haben jetzt die durch die deutsche Demarche vom 30. Oktober eingeleiteten Besprechungen zwischen den an der Genfer Vereinbarung vom 18. September beteiligten Regierungen über die Bildung, Beauftragung und Einberufung der Sachverständigenkommission für die Endregelung der Reparationen zu einem Ergebnis geführt. Deutschland verlangte, daß jede politische Bindung der Sachverständigen und jede Einengung ihres Auftrags ausgeschlossen werde. Das jetzt durch die fünf Gläubigerstaaten und Deutschland veröffentlichte Kommuniqué läßt das Ergebnis als Abereinommen zwischen Poincaré und dem deutschen Vorkonferenzen in Paris, von Hirsch, erscheinen, nachdem die übrigen vier Mächte zugestimmt haben. Das Kommuniqué zeigt, daß im allgemeinen der Sinn des Genfer Beschlusses und damit der deutschen Auffassung gewahrt bleibt. Die völlige Unabhängigkeit der Sachverständigen ist festgelegt. Das ihnen übertragene Mandat läßt ihnen volle Freiheit zur Untersuchung des Problems der vollständigen und endgültigen Reparationsregelung und zur Ausarbeitung von Vorschlägen zu seiner Lösung. Die Kontrollfunktion der Reparationskommission beschränkt sich auf eine Formalität, da die Experten, und das ist das Wesentliche, ihren Auftrag von den sechs Regierungen erhalten.

Das Kommuniqué der Mächte

Die Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und den an dem Genfer Beschluß beteiligten fünf Gläubigerregierungen sind nunmehr, wie amtlich mitgeteilt wird, zum Abschluß gekommen. Der Auftrag, der der Sachverständigenkommission gegeben ist, lautet wie folgt:
Die deutsche, belgische, französische, großbritannische, italienische und japanische Regierung haben im Verfolg des Genfer Beschlusses vom 18. September 1928, in dem die Einsetzung eines Ausschusses von unabhängigen Finanzsachverständigen vereinbart worden ist, beschlossen, dem Ausschuss den Auftrag zu erteilen, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten. Die Vorschläge sollen eine Regelung der Verbindlichkeiten umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigermächten bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuss wird seinen Bericht den an dem Genfer Beschluß Beteiligten sowie an die Reparationskommission erstatten. Über das Ergebnis der Verhandlungen als Ganzes gibt die nachfolgende von den betreffenden Mächten herausgegebene Mitteilung Auskunft:

Die Regierung der sechs Mächte haben in Verfolg der Besprechungen, die über die Einsetzung des Sachverständigenausschusses geführt werden, beschlossen, das folgende Kommuniqué zu veröffentlichen:

„Der Herr Raymond Poincaré, Präsident des Ministerrats, und Herr von Hirsch, deutscher Vorkonferenz in Paris, haben die Frage der Einsetzung des Sachverständigenausschusses, wie er in dem Genfer Beschluß vom 18. September 1928 über die Regelung des Reparationsproblems vorgesehen ist, geprüft und sind hierbei über folgendes übereingekommen:

1. Es ist im allseitigen Interesse außerordentlich wünschenswert, daß sich außer den Sachverständigen, die von jeder der an dem vorerwähnten Genfer Beschluß beteiligten sechs Regierungen zu bestimmen sind, auch Staatsangehörige der Vereinigten Staaten an den Arbeiten des Sachverständigenausschusses beteiligen.
2. Der Ausschuss soll nach dem Vorgang des im November 1928 eingeleiteten Sachverständigenausschusses aus unabhängigen Sachverständigen bestehen, die internationalen Ansehen und Autorität in ihrem eigenen Lande genießen, und die an keinerlei Instruktionen ihrer Regierungen gebunden sind. Die Zahl der Mitglieder soll zwei für jedes Land betragen. Es besteht jedoch Einverständnis darüber, daß die Sachverständigen Erfahrene hinzuziehen können.
3. Der Ausschuss wird sobald als möglich zusammentreten, und zwar vorläufig in Paris. Die endgültige Entscheidung über die Wahl des Tagungsortes bleibt dem Ausschuss vorbehalten.
4. Der Ausschuss wird von den sechs Regierungen entsprechend der vorerwähnten Genfer Vereinbarung vom 18. September 1928 den Auftrag erhalten, Vorschläge für eine vollständige und endgültige Regelung des Reparationsproblems auszuarbeiten. Diese Vorschläge sollen die Regelung derjenigen Verpflichtungen umfassen, die sich aus den zwischen Deutschland und den Gläubigermächten bestehenden Verträgen und Abkommen ergeben. Der Ausschuss wird seinen Bericht den an dem Genfer Beschluß beteiligten Regierungen sowie der Reparationskommission erstatten.
5. Was die Ernennung der Sachverständigen betrifft, so soll in der folgenden Weise verfahren werden: Die Sachverständigen der an dem Genfer Beschluß beteiligten Gläubigermächte werden von den Regierungen dieser Mächte bestimmt und nach dem Willen dieser Regierungen entweder von ihnen selbst oder von der Reparationskommission ernannt. Die Sachverständigen Deutschlands werden von der deutschen Regierung ernannt. Die sechs beteiligten Regierungen werden in geeigneter Weise feststellen, wie die Beteiligung der amerikanischen Sachverständigen am zweckmäßigsten sichergestellt wird.“

Geheimrat von Wladimir-Wilenski wurde zu seinem 80. Geburtstag der Adlerfahne des Reiches verliehen.

Letzte Nachrichten

Amerika und die Sachverständigenkonferenz

WTD. Paris, 24. Dez. (Tel.) „Chicago Tribune“ wird aus Washington berichtet: Es ist offiziell bekanntgegeben worden, daß die Vereinigten Staaten nicht formell an der Beratung über die Reparationsregelung durch wirtschaftliche Sachverständige teilnehmen wollen.

Wenn Europa die amerikanische Mitarbeit benötige, müsse es selbst die amerikanischen Sachverständigen ernennen, wie schon bei dem Dawesauschuss. Die Vereinigten Staaten wollen sich lediglich vorbehalten, die Auswahl, die Europa trifft, zu billigen oder zu mißbilligen, ohne jedoch irgendeine Verantwortung zu übernehmen. Amerika würde es vorziehen, wenn Europa seine eigenen Probleme allein regeln würde, weil es befürchtet, daß bei der Reparationsausprache auch unvermeidlicherweise die Schuldenfrage erörtert werden wird. Als Männer, die in den Augen der europäischen Regierungen das größte Ansehen genießen und daher als amerikanische Sachverständige in Frage kommen könnten, wären zu nennen: der Vizepräsident Charles G. Dawes, Owen D. Young und Charles Evans Hughes. Natürlich ist nunmehr die Frage zu klären, welcher Weg zur Ernennung der amerikanischen Delegierten eingeschlagen werden soll, nachdem die Vereinigten Staaten diese Ernennung nicht vornehmen wollen.

Annäherung Stalins an Trozki

WTD. Berlin, 24. Dez. (Tel.) Wie der „Volkswille“, das Reichsorgan der Linken Kommunisten aus Moskau schreibt, hat Stalin veranlaßt, daß Trozki in einem Kurort Südrusslands geschickt wird, wo er sich von seiner schweren Malariaerkrankung erholen soll. In diesem Schritt sieht man, so fährt das Blatt weiter fort, in russischen Parteikreisen die Bestätigung für den Annäherungsversuch Stalins an Trozki, der bisher abgelehnt hatte, die ihm für eine Verftändigung vorgelegten Bedingungen anzunehmen.

Ein panamerikanischer Vermittlungsvertrag

WTD. Washington, 24. Dez. (Tel.) Die panamerikanische Konferenz hat einen panamerikanischen Vermittlungsvertrag entworfen, in dem vorgesehen wird, daß eine Einmischung dritter Parteien, nachdem die Vermittlungsaktion des auf Grund des Vertrages einzusetzenden Ausschusses begonnen hat, nicht stattfinden darf, da dies nur zu Mißverständnissen führen würde.

Indien fordert Selbstregierung

WTD. Kalkutta, 23. Dez. (Tel.) Der Allparteienvent unter dem Vorherrschaft von Ansari hat heute ohne Opposition eine Entschließung angenommen, in der gefordert wird, daß Indien die verfassungsmäßige Stellung eines sich selbst regierenden Dominions in der Art Australiens und Südafrikas erhält.

Ein Zwischenfall in China

WTD. London, 24. Dez. (Tel.) Die Blätter berichten aus Peking, daß die Lokomotive des Sonderzuges, in dem sich vier fremde Gesandte, darunter der britische, mit ihren Stäben nach der Unterzeichnung der neuen Tarifverträge mit der Nanjing-Regierung von Nanjing nach Peking zurückzuführen, in Tschengtschau von einem chinesischen General beschlagnahmt wurde, so daß die fremden Gesandten sechs Stunden lang auf die Ankunft einer neuen Lokomotive warten mußten.

Die deutsche Ernte 1928

Die Erwartungen auf eine befriedigenden Ausfall der deutschen Ernte haben sich nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der amtlichen Ernteberechnung im allgemeinen für die wichtigsten Fruchtarten erfüllt. Das Ernteresultat an Brotgetreide ist um rund 2,29 Millionen Tonnen gleich 22,4 Proz. höher als im Vorjahre. Das Mehrergebnis an Kartoffeln beträgt im ganzen 3,72 Mill. Tonnen, mithin mehr 9,9 Proz. Mit dieser Ertragssteigerung ist bei Getreide und Kartoffeln auch eine bedeutende Qualitätsbesserung verbunden. Geringer ist die Erhöhung des Erntertrages an Futterertrüben, die im ganzen nur eine größere Erntemenge von 156 000 Tonnen gleich 1,4 Proz. gegenüber dem Vorjahre aufweisen. Beim Heu bleiben die diesjährigen Schätzungen um 5,25 Mill. Tonnen gleich 14,8 Proz. gegenüber dem Vorjahre zurück. Als Folge der geringen Heuernte ist in verschiedenen Gegenden Deutschlands bereits eine Futtermittelknappheit eingetreten.

Politische Feiern. Reichspräsident von Hindenburg wird die Feiertage in Berlin im Kreise seiner Familie verbringen. Ebenso bleiben Reichsfinanzminister Hermann Müller, Reichsaußenminister Dr. Stresemann und die meisten Mitglieder der Regierung die Feiertage über in Berlin. Die politische Feiern werden bis zum Jahresbeginn dauern. Dann will das Kabinett zunächst an die dringliche Verabschiedung des Reichsetats für 1929 gehen, der spätestens im Januar vom Reichstag dem Reichstag zugestimmt werden muß.

Die Bevölkerung Badens

nach Beruf und Berufsstellung sowie nach Gemeindegrößenklassen

Die vom Badischen Statistischen Landesamt unlängst herausgegebene Veröffentlichung „Baden in Wort und Zahl“ enthält auch interessante Angaben über die berufliche und soziale Gliederung der badischen Bevölkerung, von welchen nachstehend die wichtigsten mitgeteilt werden sollen: Nach den Ergebnissen der letzten Veruzszählung vom Jahre 1925 gliedert sich die Bevölkerung in 1 271 355 Erwerbstätige im Hauptberuf (55,0 v. H. der Gesamtbevölkerung) und 878 794 Angehörige und Ehefrauen ohne Hauptberuf (38,0 v. H.), zusammen also 2 150 149 Veruzzugehörige (93,0 v. H. der Gesamtbevölkerung). Hierzu kommen 162 089 Personen (7,0 v. H.) ohne Beruf (Rentner, Pensionäre, Schüler usw.) und 224 Personen ohne Veruzangabe.

Auf die von der Reichsstatistik unterschiedenen sieben Wirtschaftsteilungen verteilen sich die Veruzzugehörigen wie folgt:

Wirtschaftsteilungen	Veruzzugehörige v. H. der Gesamtbevölkerung
A Landwirtschaft usw.	653 248 28,2
B Industrie, Gewerbe usw.	915 495 39,6
C Handel und Verkehr usw.	368 000 15,9
D Öffentlicher Dienst usw.	113 372 4,9
E Gesundheitswesen usw.	40 612 1,8
F Häusliche Dienste usw.	59 422 2,6
G Ohne Beruf und Veruzangabe	162 313 7,0

Ähnliche Verhältnisse wie in Baden zeigt die Gliederung der Bevölkerung in den Nachbarländern und im Reich.

Bei einem Vergleich mit früheren Veruzszählungen ergibt sich, daß die von der Landwirtschaft lebende Bevölkerung dauernd zurückgeht, während umgekehrt die zu Industrie und Gewerbe sowie Handel und Verkehr zu rechnende Bevölkerung zunimmt. So gehörten von 100 Personen der Gesamtbevölkerung in Baden zu:

	1882	1895	1907	1925
Landwirtschaft usw.	49,1	42,4	32,7	28,2
Industrie und Gewerbe sowie Handel und Verkehr	40,6	44,8	52,2	55,5

Die Verteilung der erwerbstätigen Bevölkerung auf die einzelnen Wirtschaftsteilungen zeigt die Tabelle, die wir umseitig am Schluß des Artikels bringen.

Die meisten Selbständigen (52,1 v. H.) hat danach die Landwirtschaft aufzuweisen; in weitem Abstand folgen Industrie und Gewerbe mit 27,3 v. H. sowie Handel und Verkehr mit 15,1 v. H. Im öffentlichen Dienst und Gesundheitswesen beträgt ihr Anteil nur 2,8 bzw. 2,7 v. H.

Von den Angestellten und Beamten ist die weitans überwiegende Zahl (41,6 v. H.) in Handel und Verkehr beschäftigt; auf Industrie und Gewerbe entfallen 29,2, auf den öffentlichen Dienst usw. 21,2 und auf das Gesundheitswesen 6,4 v. H.

Von den Arbeitern finden mehr als drei Viertel (77,3 v. H.) ihren Erwerb in Industrie und Gewerbe; in Handel und Verkehr sind 9,8, in der Landwirtschaft 9,5 und in den übrigen Wirtschaftsteilungen zusammen nur 3,4 v. H. beschäftigt.

Wie die meisten Selbständigen, so hat die Landwirtschaft auch die meisten mithelfenden Familienangehörigen aufzuweisen, nämlich 93,5 v. H. der Gesamtzahl. In Handel und Verkehr wurden deren nur 4,8, in Industrie und Gewerbe gar nur 1,6 v. H. ermittelt.

Von der Gesamtzahl der Erwerbstätigen sind:

	männlich	weiblich		
Selbständige	202 604	26,6	45 255	8,9
Angestellte	139 896	18,3	58 950	10,6
Arbeiter	344 414	45,1	127 697	25,1
Mithelfende Familienangehörige	75 849	9,9	236 404	46,5
Hausangestellte	246	0,1	45 040	8,9

Daraus geht hervor, daß bei den männlichen Erwerbstätigen die stärkste Gruppe die der Arbeiter, und bei den weiblichen die der mithelfenden Familienangehörigen ist.

Nebenberufliche Tätigkeit wird in großem Umfang von den in der Landwirtschaft erwerbstätigen Personen (223 000) ausgeübt; in weitem Abstand folgen Industrie und Gewerbe mit 18 476, Handel und Verkehr mit 15 957,

öffentlicher Dienst usw. mit 5804, und Gesundheitswesen mit 1399 nebenberuflich erwerbstätigen Personen.

Wenn man die Bevölkerungszahlen für die Jahre 1825 und 1925 vergleicht, so ergibt sich, daß die einzelnen Bezirke unseres Landes je nach natürlicher und wirtschaftlicher Struktur verschieden stark zugenommen haben. Die Amtsbezirke Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Konstanz, Seidelberg, Rastatt, Lörrach, Freiburg, Ettlingen, Weinheim, Wiesloch und Billingen übertreffen, teilweise ganz beträchtlich, die landesdurchschnittliche Zunahme, während in anderen, vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirken wie Wertheim, Adelsheim, Tauberbischofsheim, Sinsheim, Waldshut, Buchen, Melsbach, Mosbach usw. das Bevölkerungswachstum in den letzten 100 Jahren nur unbedeutend ist. Im Amtsbezirk Stauten ist als einzigem Bezirk Badens die Volkszahl seit 1825 um 253 (1,2 v. H.) zurückgegangen.

Von besonderem Interesse ist noch die Verteilung der Bevölkerung auf die verschiedenen Gemeindegrößenklassen. Die Zahl beträgt nach dem Stande vom 1. April 1928: 1552. Die Verteilung der Gemeinden nach Größenklassen ist aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Gemeinden mit Einwohnern (Wohnbevölkerung)	Gemeinden		Wohnbevölkerung	
	Zahl	v. H.	Personen	v. H.
1 bis 100	23	1,5	1 758	0,1
101 " 300	287	18,6	61 372	2,7
301 " 500	331	21,3	128 696	5,6
501 " 1000	456	29,3	325 089	14,0
1001 " 2000	254	16,3	351 121	15,2
weniger als 2000	1351	87,0	868 036	37,6
2001 bis 3000	105	6,8	247 659	10,7
3001 " 5000	57	3,7	215 966	9,3
5001 " 10000	23	1,5	142 354	6,1
10000 und mehr	16	1,0	838 447	36,3
2000 und mehr	201	13,0	1 444 426	62,4
im ganzen	1552	100,0	2 312 426	100,0

Danach wurden in Baden bei der Volkszählung im Jahre 1925 1351 Gemeinden mit weniger als 2000 Ein-

wohnern und 200 Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern ermittelt. Unter den letzteren haben sieben Städte (Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Seidelberg, Konstanz und Baden) mehr als 30 000 Einwohner und neun Städte (Durlach, Offenburg, Bruchsal, Lörrach, Weinheim, Rastatt, Billingen und Sinsheim) über 11 000 bis 18 000 Einwohner.

Nach dem Vorgang des Statistischen Reichsamts die Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern als „ländliche Bevölkerung“ und die mit 2000 und mehr Einwohnern als „städtische Bevölkerung“ zusammen, dann entfallen nach der Zählung von 1925 auf die Landbevölkerung 868 036 Personen oder 37,6 v. H. der Gesamtbevölkerung, und auf die Stadtbevölkerung 1 444 426 Personen oder 62,4 v. H. In Württemberg und Bayern ist der Anteil der Landbevölkerung (mit 46,8 bzw. 51,7 v. H.) an der Gesamtbevölkerung größer, in Hessen (mit 37,3 v. H.) ungefähr ebenso groß wie in Baden, wogegen im Reich der Anteil der Landbevölkerung 35,6 und derjenige der Stadtbevölkerung 64,4 v. H. beträgt.

Während sich die Zahl der Gemeinden in den letzten 100 Jahren nur unerheblich geändert hat, ist die durchschnittliche Größe einer badischen Gemeinde von 731 auf 1483 Einwohner gestiegen. Jedoch nicht alle Gemeinden sind an dieser Zunahme beteiligt. In 1115 Gemeinden hat sich die Einwohnerzahl erhöht (in 41 Gemeinden um mehr als 300 Prozent), dagegen in 432 Gemeinden abgenommen; fünf Gemeinden hatten im Jahre 1825 den gleichen Bevölkerungsstand wie im Jahre 1925.

Dem Bad. Statistischen Landesamt gebührt Dank und Anerkennung für das ausführliche Heimatbuch, dessen Anschaffung den Behörden, Schulen, Volkswirtschaftlern und Politikern dringend empfohlen werden kann. Zu wünschen wäre nur, daß die großen Städte im Hinblick auf ihre überragende Bedeutung für das gesamte wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben des Landes bei einer Neuauflage des Werkes eine besondere Darstellung erfahren würden.

Direktor Ehler, Freiburg.

Wirtschafts-abteilungen	Selbständige		Angestellte und Beamte		Arbeiter		Mithelfende Familienangehörige		Hausangestellte		Erwerbstätige insgesamt	
	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.	überhaupt	v. H.
	A. Landwirtschaft usw.	129 033	52,1	2 844	1,5	44 773	9,5	291 976	93,5	—	—	468 606
B. Industrie, Gewerbe usw.	67 536	27,3	56 623	29,2	365 025	77,3	4 955	1,6	—	—	494 139	38,9
C. Handel und Verkehr	37 515	15,1	80 692	41,6	46 251	9,8	15 110	4,8	—	—	179 568	14,1
D. Öffentl. Dienst usw.	7 044	2,8	41 084	21,2	3 221	0,7	77	0,0	—	—	51 426	4,0
E. Gesundheitswesen usw.	6 729	2,7	12 325	6,4	6 811	1,4	135	0,1	—	—	26 000	2,1
F. Häusl. Dienste usw.	2	0,0	289	0,1	6 030	1,3	—	—	42 286	100	51 616	4,1
A—F insgesamt	247 859	100	193 846	100	472 111	100	312 253	100	42 286	100	1 271 355	100

Titelverleihungen in Bayern. Auch in diesem Jahre hat die bayerische Staatsregierung an eine große Zahl von Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens des Landes Bayern Titel als Zeichen besonderer Auszeichnung verliehen. U. a. erhielt den Titel eines Geh. Kommerzienrates Kommerzienrat Dr. h. c. Waldfisch, Verleger der „Bayerischen Rundschau“ in Ludwigshafen.

Im großen Hamburger Spritzmangelprozess wurde am Samstag gegen 56 Angeklagte das Urteil gefällt. Unter Freispruch von 20 Angeklagten wurden die acht Hauptbeschuldigten zu insgesamt 16,5 Mill. Reichsmark Geldstrafe und zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt. Für 15 weitere Angeklagte wurden außerdem Wertersatzstrafen in Höhe von rund 10 Mill. Reichsmark ausgesprochen.

Verhaftungen in der Türkei. In Konstantinopel sind vierzehn Personen wegen ungeselliger reaktionärer Bestrebungen auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Auch in Brussa sind Verhaftungen erfolgt. In beiden Städten sollen insgesamt ungefähr fünfzig Personen festgenommen worden sein.

Badisches Landestheater

Zum ersten Mal
Herr Lambert hier
Drei Akte von Louis Verneuil
Deutsche Bühnenbearbeitung von Robert Blum
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend

Der erfolgreiche Pariser Theaterschriftsteller Louis Verneuil hat in „Herr Lambert hier“ einen Star-Reißer für einen männlichen und einen weiblichen Darsteller geschrieben. Er variiert dabei das abgegriffene französische Komödienmotiv der Frau zwischen zwei Männern, Ehemann und Liebhaber, indem er letzteren das Stück zwar beherrschen, aber höchstens durch das Telefon sprechen läßt. Der Nerventrieger ist auf die Fragen aufgebaut, wie lange es dauert, bis der Ehemann die Sicherheit hat, daß seine Frau die Geliebte des Herrn Lambert hier ist, welche neue Ausreden sie erfindet, wer der Mörder des Herrn Lambert hier ist, ob sich der Ehemann selbst des Mordes anläßt.

Stefan Dahlen und Elisabeth Bertram waren das Ehepaar Maurice und Germaine. Dahlen war der führende. Er gestaltete den Maurice als typischen Neuratheniker und wußte dadurch für die Sensation zu interessieren. In peinlichster Detailmalerei wußte er die neurathenischen Einzelzüge: leichte Erregbarkeit, heftige Ausbrüche mit folgender Schwäche, Herzbeben, Schlaflosigkeit, Leidenschaft und Energielosigkeit, scharfes Denken und Selbsttäuschung und zahlreiche mehr zur Erscheinung zu bringen und dadurch die ganze Gestalt von einem festen Punkte aus zu verlebendigen und glaubhaft zu machen. Dadurch vertiefte er das Stück Verneuil und wußte ihm einen überaus wertvollen Beizulegen, der den Reiz mit Tragik umwidelte.

Elisabeth Bertram war weniger scharf konturiert. Während bei ihrem Partner der im Verlauf des Stückes zunehmende neurathenische Verfall schon äußerlich in Benehmen,

Tumult um Weihnachtsbäume

Im Berliner Norden ist es am Sonntagmittag wegen zu hoher Preise für Weihnachtsbäume zu schweren Tumulten gekommen, die ein Eingreifen von Polizei notwendig machten. Außer einem Baum von 450 Weihnachtsbäumen in der Eberwalder Straße wurden in der Nähe des Nordbahnhofs von einer zahlreichen Menschenmenge zwei mit Christbäumen vollbeladene Wagen geplündert. Die Polizei war gezwungen, mit Gummistöcken vorzugehen, um die Ordnung wieder herzustellen. Bei Eintritt der Dunkelheit tottelte sich in der Danziger Straße eine Menschenmenge zusammen und bemächtigte sich eines Wagens mit Christbäumen. Als das Überfallkommando erschien, kückelten die Leute mit ihrer Beute.

Ein Ganzmetallschiff

W.D. London, 24. Dez. (Havas. Tel.) In Grodno traf die Nachricht aus Amerika ein, daß das erste je gebaute Ganzmetallschiff jetzt so gut wie fertig ist und einen Versuchsfahrt unternommen wird, sobald die Wetterbedingungen dies zulassen. Es wird als das erste Luftschiff von Dampfturbinen getrieben werden.

Sprechweise und Bewegungen sichtbar wurde und gerade dadurch die Einheitlichkeit der Rollenanlage und -durchführung erzielt wurde, war ihre Darstellung mehr auf die Einzelmomente eingestellt. Immerhin kam deutlich zum Ausdruck, daß sie Germaine als wirklich liebendes Weib aufzufaßt, die alles tut, um ihre Liebe zu schätzen, die vor Zug und Trug nicht zurückschreckt, auch ihrem geliebten Gatten gegenüber, um sich dessen Liebe zu erhalten. Alles aus Liebe — ist ihr Motto. Es ist schade, daß sie die Entwicklung von der Kurtisane zur ersten Frau nicht zu gestalten wußte, wozu ihr allerdings die falkschänzige Made Verneuil wenig greifbare Handhaben bot. Es muß dankbar anerkannt werden, daß sie nicht nur gut ausaß, sondern auch möglichst viel aus ihrer Rolle herauszuholen wußte.

Wie ich höre, sind weitere Aufführungen mit anderer Rollenbesetzung geplant. Es wäre natürlich höchst interessant, solche Aufführungen zu vergleichen, da ja verschiedene Darsteller bei gleichwertiger künstlerischer Leistung dennoch ihre Rollen ganz verschieden anpacken und gestalten können. Ich muß daher für mich es ablehnen, wenn die Generaldirektion des Badischen Landestheaters meint, es werde den Berichtserstattern verständlich sein, daß solche Vergleiche nicht erwünscht seien. Ich bedaure im Gegenteil, daß es mir infolge von Abwesenheit aus Karlsruhe nicht möglich sein wird, die künftigen Rollenbesetzungen zu sehen und zu besprechen; ich würde ganz bestimmt Vergleiche ziehen und würde trotzdem mit bemühen, der künstlerischen Eigenart der verschiedenen Darsteller gerecht zu werden. Wenn die Generaldirektion sich einmal ganz kurz in der Geschichte der Theaterkritik umschaut, dann wird sie erkennen, wie beliebt bei ihr seit jeher der Vergleich verschiedener Darstellungen derselben Rolle ist.

Ulrich von der Trend hat das Zweipersonenstück in Szene gesetzt. Wenn er die Darsteller der späteren Besetzungen nicht stark in der Entfaltung ihrer künstlerischen Eigenart hemmen will, dann wird er sich wohl auch in dieser Erstbesetzung (geistlich, nicht qualitativ gemeint!) sehr zurückgehal-

Zum Auftrag an die Sachverständigen

Eine Erklärung der französischen Regierung

Der Veröffentlichung des Kommissariats folgt Poincaré eine weitere hinzu, welche offenbar den Zweifeln, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß das Kommissariat keinerlei Bindungen für die französische Regierung in bezug auf den eigentlichen Gegenstand der Sachverständigenverhandlungen enthält.

Die französische Regierung hat in einem Aide-Memoire vom 30. Oktober, das später veröffentlicht werden wird, den übrigen Gläubigermächten und Deutschland die Bedingungen mitgeteilt, von denen es keine Zustimmung zu jedem Plan einer Regelung abhängig machen wird. Diese Bedingungen sind dieselben, wie der Außenminister sie in der Konferenz von Genf auseinandergesetzt hat und wie der Ministerpräsident sie in seinen Reden von Chambery und Caen dargelegt hat.

Von deutscher Seite wird dazu erklärt: „Es ist richtig, daß der deutschen Regierung dieses Aide-Memoire später auch mitgeteilt worden ist. Ebenso ist bekannt, daß die deutsche Regierung ihrerseits in einem Memorandum der französischen Auffassung die deutsche Auffassung gegenübergestellt hat. Die deutsche Auffassung ist seinerzeit von dem Reichsaussenminister in seiner Reichstagsrede am 19. November dargelegt worden. Er hat damals der deutschen Regierung volle Entfaltungsfreiheit für den Zeitpunkt nach Erstattung des Sachverständigengutachtens ausdrücklich vorbehalten und ausdrücklich festgestellt, daß eine endgültige Lösung der Reparationsfrage nur dann vorliegen könne, wenn sie die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit nicht übersteigt, d. h. wenn sie uns die Erfüllung unserer Verpflichtungen dauernd aus eigener Wirtschaftskraft und ohne Gefährdung der Lebenshaltung unseres Volkes ermöglicht. Es ist beabsichtigt, diesen Austausch von Memoranden im Einvernehmen mit den übrigen Regierungen zur gegebenen Zeit zu veröffentlichen.“

W.D. Paris, 24. Dez. (Havas. Tel.) Erster Delegierter Frankreichs zum Sachverständigenausschuss zur Regelung des Reparationsproblems soll der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, sein, sein Stellvertreter der Untergouverneur Ribot, zweiter Delegierter Parlamentarier, sein Stellvertreter Allig.

Der Aufschlag auf Sachot

Das Befinden des ehemaligen Generalstaatsanwalts in Colmar, Sachot, wird — nach einer Pariser Meldung — für befriedigend erklärt. Sachot wurde vom Minister zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

Die Havas aus Straßburg meldet, daß auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in den Kreisen der Autonomisten Untersuchungen vorgenommen worden, um festzustellen, ob Benoit, der das Attentat auf Sachot verübt hat, Beziehungen zu Führern der Autonomistenbewegung hat. Der Vater des Täters soll übrigens Bürgermeister des Heimatortes Walburg sein. Die Polizei beschlagnahmte zwei Briefe Georg Benois an zwei autonomistische elässische Zeitungen, in denen er u. a. ausführt, daß er die Tat in Erinnerung an die Verfolgungen elässischer Autonomisten begangen habe. Nach einer weiteren Meldung aus Straßburg wurden dort gegen Haegh und seine Presse gerichtete Flugchriften verteilt.

Wie die „Voss. Zig.“ erfährt, hat die deutsche Botschaft in Paris beim französischen Außenministerium gegen die Sprache mehrerer Pariser Blätter, die in ihren Kommentaren zu dem Attentat auf Sachot eine moralische Mißbilligung Deutschlands konstruierten, nachdrücklich Protest eingelegt.

Die Lage in Afghanistan

Nach Meldungen von verschiedener Seite hat sich die Lage für König Amanullah gebessert. Die Regierungstruppen haben die Aufständischen aus einer Reihe besetzter Stellungen zurückgeworfen.

Vier Europäerinnen, drei Kinder und vierzehn Frauen indischer Staatsangehörigkeit wurden mit Flugzeugen von Kabul nach Peshawar (Indien) abgeführt. Andere Gefandtschaften haben Großbritannien zu dem gleichen Zweck um ihre guten Dienste ersucht. Die Freimachung der Straße zur britischen Gefandtschaft in Kabul, die es ermöglichte, die Frauen und Kinder mittels Flugzeug zu retten, war auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Regierungstruppen die Aufständischen zurückgebrängt hatten. Vor diesem Erfolg war die Gefandtschaft in dauernder Gefahr, da sie zwischen dem Feuer beider Parteien lag. Das Haus des britischen Militärattachés ist durch Granatfeuer zerstört worden.

Der Schiedspruch Severings. Eine am Sonntag in Essen stattgefundene Konferenz der Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes nahm Stellung zu dem Schiedspruch Severings und anerkannte die in ihm festgelegten Lohnvor schläge, Akkordzifferung und Arbeitszeitregelung, hob jedoch hervor, daß eine ganze Reihe berechtigter Wünsche der Arbeiterschaft unberücksichtigt geblieben seien. Die Konferenz verlangt eine scharfe Kontrolle der Kartelle und Sympikate durch die Reichsregierung und Maßnahmen zur Verhinderung weiterer Preissteigerungen.

Man kann eigentlich dann nur feststellen, daß alles gelaßt hat. Bis auf die Salomeinrichtung! Man denke sich einen modernen überaus feinen Künstler aus dem Jahre 1928 — was Maurice doch sein soll — der über die Jahre Salon in Entzücken gerät! Das kann auch nicht mit französischem Gejammer entschuldigt werden. Übrigens braucht man selbst auf der Konzertbühne an den Bühnenbauarbeiten nicht lesen zu können, wo oben und unten ist.

Prof. Dr. Karl Holl.

Elässisches Theater Karlsruhe. Das Elässische Theater, Karlsruhe hat in den letzten Jahren mit steigendem Erfolg sein kulturelles Ziel verfolgt, durch Vorführung der besten dramatischen Erzeugnisse des deutschen Eläss im Original der Mundart jene urdeutsche Dialektsprache, die man drüben jetzt immer mehr zu Liebe zu rüden droht und schließlich dem Garau zu machen befreit ist, zu hegen und elässische Kultur überhaupt zu pflegen. In diesem Jahre war es besonderer Umstände halber nicht möglich gewesen, mit größeren Aufführungen an die breitere Öffentlichkeit zu treten. Vom Spätwinter ab sollen jedoch, wie in einer dieser Tage stattgehabten Versammlung der Vereinigung mitgeteilt wurde, solche Vorführungen wieder stattfinden, und zwar möglichst im Benehmen mit dem Badischen Landestheater im Konzertsaal. In Aussicht genommen sind vorerst u. a. „Der Pariser Reiz“, „Die Schmutz“, „Die Schmuggler“, sowie zwei Einakter, im ganzen etwa fünf Aufführungen. Das Elässische Theater, Karlsruhe, das als „gemeinnützig“ anerkannt ist, hat inzwischen seinen Aufbau weiter durchgeführt. Der neue Vorsitzende ist Herr Oberle, Ehrenvorsitzender der Musikfachverständigen und Medaieur Rudolph, Spielleiter, Herr Vetter, der sich als solcher auch bisher bestens bewährt hat; der Vorstand ist um zwei Mitglieder aus dem Vorstand der Karlsruher Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Eläss-Lotharinger im Reich erweitert worden, mit dem im übrigen ein enges Zusammenarbeiten in die Wege geleitet worden ist.

Der deutsche Außenhandel im November 1928

Die Einfuhr beträgt im November 1928 im reinen Warenverkehr 1173 Millionen Reichsmark, die Ausfuhr (ohne Reparationsfachlieferungen) ist mit 940 Millionen Reichsmark ausgewiesen.

Die Umstellungen in den Erhebungsmethoden sind bei der Einfuhr nunmehr vollkommen durchgeführt, so daß die Ergebnisse der Einfuhr zwar nicht mit den (überhöhten) Oktoberergebnissen, wohl aber mit denen der früheren Monate vergleichbar sind. Die Ausfuhr konnte auch im November noch nicht vollständig erfasst werden. Es fehlt vielmehr auch in diesem Monat noch ein Teil der über Hamburg seewärts ausgegangenen Waren. Der fehlende Betrag ist aber diesmal erheblich geringer als im Vormonat. Es kann erwartet werden, daß die Auswirkungen der technischen Veränderungen auf die Monatsergebnisse des Außenhandels bis zum Ende des Jahres zum Abschluß kommen.

Vergleicht man die Einfuhr im November mit derjenigen im September, so ergibt sich eine Zunahme von rund 86 Mill. Reichsmark, an der sämtliche Gruppen beteiligt sind. Diese Steigerung ist in der Hauptsache durch Saisonbewegungen verursacht.

Die Ausfuhr erscheint nach der Statistik im November um 9,6 Millionen Reichsmark geringer als im Oktober. Da jedoch im Oktober die Ausfuhr infolge der unvollständigen Erfassung zu niedrig ausgewiesen wurde, kann als sicher angenommen werden, daß sie im November tatsächlich, und zwar erheblich, zurückgegangen ist. Für einen Rückgang der Ausfuhr im November spricht auch die Tatsache, daß die Ausfuhr sich in den vergangenen Monaten auf einem sehr hohen Niveau bewegte. Vergleicht man die Novemberergebnisse mit den Ausfuhrzahlen im September, so erscheint vor allen Dingen die Ausfuhr von Fertigwaren, insbesondere Textilwaren (— 45,6 Mill. Reichsmark), Pelzwaren (— 6,7 Mill. Reichsmark) und Maschinen (— 28,5 Mill. Reichsmark) vermindert.

Badischer Teil

Die Wohnungsnot in Baden

Nach den Untersuchungen des Statistischen Landesamtes wurden am 17. Mai 1927 in Baden noch rund 20 000 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnung festgestellt. Da die Fälligkeit nur rund drei Viertel der Gesamtbevölkerung erfaßt, so muß man damit rechnen, daß die Zahl etwa 28 000 wohnungslose Haushaltungen und Familien betragen dürfte, d. h. daß auf 100 Wohnungen durchschnittlich 5 Haushaltungen und Familien kommen, die kein eigenes Heim haben. Der Wohnungsmangel auf dem flachen Lande ist kleiner als in der Stadt. Je größer die Städte werden, desto drückender wird er. Auf 16 Städte des Landes mit 10 000 und mehr Einwohnern entfallen daher rund zwei Drittel aller ermittelten Haushaltungen und Familien ohne eigene Wohnungen. Der Wohnungsmangel beträgt in Mannheim 9,4 Haushaltungen und Familien ohne selbständige Wohnungen auf 100 Wohnungen und in Freiburg 7,8. Diese Städte werden allerdings noch überboten durch einzelne Gemeinden mit Industriebewölkerung, bei denen das Verhältnis außerordentlich ungünstig ist. In Späth (Amtsbezirk Karlsruhe) beträgt das Verhältnis 15,4 und ist am höchsten in ganz Baden. Der heutige Bedarf wird auf 15 000 bis 16 000 geschätzt.

Die Vorgänge im badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen

Die beiden landwirtschaftlichen Organisationen in Karlsruhe und Freiburg teilen in einer gemeinsamen Erklärung folgenden mit: Die schwebenden Zusammenschlußverhandlungen der landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen Karlsruhe und Freiburg sind im Badischen Landtag und in der Presse im Verlauf der letzten Tage wiederholt Gegenstand von Erörterungen gewesen. Der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Karlsruhe, und der Genossenschaftsverband des Badischen Bauernvereins e. V., Freiburg i. Br., sind in dieser Frage mit dem Reichsverband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, Berlin, einer Meinung. Die diesbezügliche Entschlieung des Reichsverbandes lautet:

„Die politische und konfessionelle Neutralität des Genossenschaftswesens ist unter allen Umständen zu wahren.“
In diesem Sinne werden die Verhandlungen zwischen den beiden badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen geführt. Sie sind auf dem Gebiete des Weinbaus und der Milchwirtschaft bereits zum Abschluß gelangt. Sollten die im Interesse der Landwirtschaft liegenden Bestrebungen auf Zusammenfassung der Genossenschaftsverbände, der Zentralkassen und Warenzentralen zum Erfolge führen, so muß die Behandlung dieser Dinge in der Öffentlichkeit unter anderem aus rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten unbedingt unterbleiben.

Tagungen

Tagung des Verbandes Reisender Kaufleute Deutschlands. Am 15. und 16. Dezember hielt der Verband Reisender Kaufleute Deutschlands für Südbaden in Karlsruhe eine Tagung ab und verband damit das 33. Stiftungsfest der Sektion Karlsruhe. Der Zweck des Verbandes, der übrigens keine Erscheinung der Neuzeit ist, liegt in der Pflege der Standesehren und -interessen, ferner in der tatkräftigen Unterstützung seiner Mitglieder. Er umfaßt in Deutschland 150 Sektionen und ist durch Kommissionen im Fahrplanausschuß Berlin und in den Landesreisebahnräten vertreten. Am Sonntag vormittag vereinigten sich die Tagungsteilnehmer im großen Saale der Handelskammer. Als Ehren Gäste waren u. a. als Vertreter der badischen Regierung Landrat Dr. Baur, für die Oberpostdirektion Präsident Rammlein erschienen. Landrat Dr. Baur übermittelte die Grüße des Innenministeriums und bemerkte, daß das Innenministerium die Bestrebungen des Verbandes mit Interesse verfolgte und die Bedeutung nicht verkenne, die ihm in der Wirtschaftsleben zukommt. In erschöpfenden Ausführungen behandelte Johann Verbandsdirektor A. Günther, Leipzig, das Thema „Grundfähliches zur gegenwärtigen Wirtschaft und Sozialpolitik“. Der Redner warnte vor der Amerikanisierung der deutschen Wirtschaft, denn sie bedeute Ausschaltung des Individuellen und habe eine gewisse Mechanisierung und Schematisierung zur Folge. Die Nationalisierungsbestrebungen der letzten Jahre hätten uns nicht weit gebracht. In Deutschland werde heute viel gearbeitet und wenig verdient. Der Erfolg der Nationalisierung sei vorwiegend genommen durch die Erhöhung der Tarife bei der Reichsbahn, Reichspost, durch die Steuern und die sozialen Lasten. Die übrigen Auswirkungen lägen in den erhöhten Löhnen und Gehältern. Arbeitsgemeinschaft und Schicksalsgemeinschaft zwischen Unternehmer und Arbeiter seien die Notwendigkeit zur Wiederaufstieg unserer Wirtschaft und zur Wiedererlangung der früheren Weltgeltung.

Der Landesverein Badische Heimat hält seine nächste Landesversammlung, die zwanzigjährige seines Bestehens, im Juni 1929 in Freiburg ab, und zwar in Verbindung mit der 4. Alemannischen Woche.

Verein württembergischer und badischer Brauwereine e. V.

Am 9. Dezember 1928 fand in Heilbronn die gutbesuchte Generalversammlung des Vereins württembergischer und badischer Brauwereine statt. Sie stand — wie uns geschrieben wird — ganz im Zeichen der äußerst bedrohten Lage, die für das süddeutsche, und besonders für das württembergische und badische landwirtschaftliche Brauwereinwesen durch die Erschwerung seiner Rohstoffversorgung und durch die den süddeutschen Verhältnissen keine Rechnung tragenden, auf Norddeutschland zugeschnittenen Spiritusübernahme geschaffen ist. Die württembergischen und badischen Brauwereinwesen haben schon im Vorjahre fast ausnahmslos mit Verlust gearbeitet und sind in die neue Kampagne größtenteils unter noch ungünstigeren Bedingungen eingetreten. Auf die Dauer ist ihnen unter den bestehenden Verhältnissen die Erhaltung ihres Viehbestandes und die Einstellung von Vieh zur Mast nicht mehr möglich und ohne baldige Hilfe muß mit Stilllegung vieler Betriebe gerechnet werden. Die nachteiligen Folgen, die sich aus dem Wegfall der Brennererlöse für Viehhaltung, Ackerwirtschaft und für die Rohstoffmittelversorgung, abgesehen von dem Bruchliegen wertvoller Betriebseinrichtungen, ergeben müssen, sind schon oft hervorgehoben worden. Die Ausführungen des Vorsitzenden und verschiedener Diskussionsredner ergeben ein umfassendes Bild der ungünstigen Lage des Gewerbes, die dringende Abhilfe fordert, wenn eine einigermaßen wirtschaftliche Ausnützungsmöglichkeit der Brauwereinbetriebe, die auch das süddeutsche Brauwereinwesen Anspruch hat, erhalten werden soll.

Gemeinderundschau

Eine Aufbau-Oberrealschule in Tauberbischofsheim. Mit der an Ostern 1928 angegliederten Oberprima ist die Aufbau-Oberrealschule Tauberbischofsheim zur Vollenständigkeit ausgebaut. Die Schule hat nach einer Verordnung des Unterrichtsministeriums die Bezeichnung Aufbau-Oberrealschule Tauberbischofsheim zu tragen. Die Stadtgemeinde hat somit zwei Vollenständigen; ein humanistisches Gymnasium mit 9 und eine Oberrealschule mit 7 Klassen.

Der Bürgerausschuß Landa genehmigte mit allen gegen vier Stimmen den Vertrag mit der Thüringischen Gasgesellschaft, demzufolge für die Städte Wergentheim, Tauberbischofsheim und Landa ein Gruppengaswerk errichtet werden soll, das nach Ablauf von zehn Jahren übernommen werden kann. Landa entschied sich für einen Konzessionsvertrag, der eine billige Gasversorgung in Aussicht stellt. Sobald die anderen Städte zugestimmt haben, wird mit dem Bau begonnen. Man rechnet mit der Inbetriebnahme im Hochsommer.

Autobuslinie Redargemünd-Redartheinach. Die Heidelberger Straßenbahn und Bergbahn A.-G. hat vom Gemeinderat Redargemünd nennmehr die Genehmigung zur Ausführung einer Autobuslinie Redargemünd-Redartheinach im Anschluß an die bisherige Straßenbahnlinie erhalten. Wann der Verkehr nennmehr aufgenommen werden wird, steht jedoch noch nicht fest.

Der Gemeinderat Bad Dürrenheim beschloß die Durchführung eines weiteren Bauabschnittes der Kanalisation mit Kläranlage nach dem Vorschlage des Kulturbauplans Donauschlingen mit einem Aufwand von 100 000 M, ferner die Herstellung weiterer Fußgängersteige in mehreren Straßenzügen. — Neben dem im letzten Frühjahr erstellten Strandbad am Salinensee wird zur Zeit ein Strandbassin mit Meerterasse errichtet.

Um die Eisenwerte Gagenau. Der Bürgerausschuß Gagenau hat einstimmig beschlossen, für die Aufnahme eines Darlehens von 2 Millionen Reichsmark durch die Eisenwerte Gagenau eine Ausfallbürgschaft von 500 000 M unter der Bedingung zu übernehmen, daß in Zukunft nur Arbeiter aus den Gemeinden bei den Werken beschäftigt werden, die sich an der Ausfallbürgschaft beteiligen. Durch die Arbeiterentlassungen bei den Eisenwerken werden rund 1100 Leute betroffen, darunter in Gagenau selbst etwa 300. Man rechnet damit, daß diese Maßnahme nur vorübergehend sein wird.

Gas- und Elektrizitätswerk G. m. b. H., Singen. Auf Anregung der Altiengeellschaft für Gas-, Elektrizitäts- und Wasseranlagen „Agwea“, Berlin, als Vorkörper des Gaswerks Singen ist in Singen eine G. m. b. H. im Entstehen begriffen, die den Zweck hat, die Gas- und Elektrizitätsversorgung in Singen zu übernehmen. Die „Agwea“ erklärte sich bereit, ihr Gasrohrnetz und die Gasversorgung an die neue Gesellschaft abzutreten, zu der im Konzessionsvertrag von 1925 mit der Stadt festgesetzten Bewertung. Die Stadt Singen andererseits bringt in die neue Firma das Elektrizitätswerk Singen ein, einschließlich des gesamten Fundus instructus und der Gebäulichkeiten und Grundbesitz der bisherigen, jetzt aufgelassenen Baumwollspinnerei G. m. b. H., Singen, welche Werte die Stadt Singen am 1. Dezember 1928 zum Preise von 14 Millionen Mark von der Firma Brinck, Arlen, käuflich übernommen hat. Die finanzielle Beteiligung beider Teile (Stadt und Agwea) soll gleichzeitig sein. Das G. m. b. H.-Kapital wird demnach 2 500 000 M betragen. Die Finanzierung des städtischen Anteils ist bereits gesichert.

Aus dem Bürgerausschuß Singen. Zur Förderung des Wohnungsbaus soll von der Badischen Staatsschuldverwaltung ein Darlehen von 100 000 M aufgenommen werden. Bis jetzt erhielt die Stadt als laufende Darlehen für den Wohnungsverband 397 000 M. Zur Förderung der Bautätigkeit soll ferner ein Betrag von 400 000 M bereitgestellt werden. Die Badische Bau- und Bodenbank hat sich bereit erklärt, der Stadt Singen einen Kontokorrentkredit in dieser Höhe zu geben zum Bezug nach Bedarf.

Das neue Waldshuter Krankenhaus, das am vergangenen Samstag eingeweiht wurde, ist nennmehr dem Betrieb übergeben worden. 66 Patienten wurden aus dem alten Krankenhaus in das neue überführt. Das alte Krankenhaus wird einer Renovierung unterzogen.

Eingemeindungsbüro in Waldshut. In vertraulicher Sitzung verhandelte der Bürgerausschuß Waldshut über die Vereinigung von Dögern mit Waldshut. Aus den Ausführungen des Bürgermeisters und den Worten der Bürgerausschußmitglieder klang die Überzeugung heraus, daß es im Interesse von Waldshut und Dögern liege, möglichst schnell zu entsprechenden Verhandlungen zu kommen. Weiter kam zum Ausdruck, daß für die Eingemeindung von Dögern eine Grundlage zu schaffen sei, in der auch die berechtigten Belange beider Orte berücksichtigt werden. Der Bürgerausschuß ermächtigte einstimmig den Gemeinderat zur badischen Aufnahme von Verhandlungen, gegebenenfalls unter Zuhilfenahme staatlicher Behörden.

Der Bürgerausschuß Konstanz bewilligte für die Herstellung und teilweise Kanalisation der Schneckenbürgstraße, als produktive Erwerbslosenunterstützung den Betrag von 77 000 M, desgleichen einen größeren Betrag für den weiteren Ausbau der Reichenaufstraße und anderer Wege. Ferner stimmte er dem Vertrag auf Lieferung von Gas an die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz zu. Genehmigt wurde auch eine Vorlage, die den Bau von 48 Wohnungen an der Markgrafenstraße vorseht.

Aus der Landeshauptstadt

Colosseumtheater. Anlässlich des Hlg. Abends fällt die heutige Abendvorstellung aus. An den beiden Feiertagen sind je zwei Festvorstellungen. Beginn 4 Uhr und 8 Uhr abends. Das ganz hervorragende Programm wurde bereits an dieser Stelle besprochen. Ein Besuch dürfte die schönste Weihnachtsfreude sein, den Sie Ihren Angehörigen bereiten.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Unter dem Einfluß eines großen südeuropäischen Hochdruckgebietes hält in Ost- und Süddeutschland das trodene Frostwetter noch an. Die heutigen Morgentemperaturen liegen am tiefsten über Sachsen mit 12 Grad Kälte. Sie hielten sich in der Rheinebene zwischen 1 und 4 Grad. Im Hochschwarzwald beträgt die Temperatur 5 Grad unter Null. Eine tiefe, mit ihrem Zentrum auf Island mit östlichem Kurs vorrückende Zyklone ist auf ihrer Südseite von einer Warmluftmasse begleitet. Über den britischen Inseln herrschen harte Südostwinde mit Regen und Temperaturen von 12 Grad Wärme. Über Nordwestdeutschland ist bei südwestlichen Winden Tauwetter eingetreten. Die warme Südwestströmung arbeitet sich langsam gegen Mitteleuropa vor. Wetterausichten für Dienstag und Mittwoch: Langsame Erwärmung und Übergang zu Tauwetter, zunächst in der Ebene zunehmende Bewölkung, später Niederschläge; Schnee in Regen übergehend.

Handel und Wirtschaft

Die Mannheimer Häfen im November 1928. Der Gesamtumschlagsverkehr in den Mannheimer Häfen hat gegenüber dem Vormonat um rund 41 000 Tonnen abgenommen. Der Rückgang entfällt ausschließlich auf die Einfuhr. Holz, Getreide, Brennstoffe, Kies und Sand haben überwiegenden Anteil an diesem Rückgang. Die Abfuhr hat gegenüber dem Vormonat um rund 17 000 Tonnen zugenommen. Es kamen Fahrzeuge an: Güterboote 155, davon 137 mit 13 583 Tonnen und 18 leer, Schleppflöße 769, davon 666 mit 409 767 Tonnen und 103 leer. Es fuhren ab: Güterboote 152, davon 146 mit 10 987 Tonnen und 6 leer, Schleppflöße 753, davon 300 mit 72 6650 Tonnen und 453 leer.

Die Güterbewegung betrug im ganzen 506 996 Tonnen (im Vorjahr 538 464 Tonnen), davon im ganzen Anfuhr 414 557 Tonnen, Abfuhr 72 473 Tonnen; Rhein zu Berg: Anfuhr 306 942 Tonnen, Abfuhr 6702 Tonnen; Rhein zu Tal: Anfuhr 17 300 Tonnen, Abfuhr 64 526 Tonnen; Neckar zu Tal: Anfuhr 315 Tonnen; Neckar zu Berg: Abfuhr 1245 Tonnen. Hiervon entfallen auf: 1. Handelshäfen: Anfuhr 184 488 Tonnen, Abfuhr 61 517 Tonnen; 2. Industriehäfen: Anfuhr 68 569 Tonnen, Abfuhr 8463 Tonnen; 3. Rheinhäfen: Anfuhr 161 506 Tonnen, Abfuhr 2493 Tonnen. Der Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug: auf dem Rhein: 16 156 Tonnen, auf dem Neckar: 3810 Tonnen.

Von den wichtigsten Güterarten nahmen an diesem Verkehre teil: Holz: Anfuhr zu Berg 29 992 Tonnen, Abfuhr zu Tal 105 Tonnen; Getreide: Anfuhr zu Berg 27 148 Tonnen, zu Tal 887 Tonnen; Abfuhr zu Berg 1362 Tonnen, zu Tal 1280 Tonnen; Kohle: Anfuhr zu Berg 247 014 Tonnen, zu Tal 4897 Tonnen, Abfuhr zu Berg 1245 Tonnen; Mehl: Anfuhr zu Berg 6408 Tonnen, zu Tal 15 Tonnen; Abfuhr zu Berg 3775 Tonnen, zu Tal 5548 Tonnen; Kies und Sand: Anfuhr zu Berg 3536 Tonnen, zu Tal 11 332 Tonnen.

Der Wasserstand des Rheins war während des ganzen Monats ein mehr oder weniger günstiger; er schwankte nach dem Mannheimer Pegel zwischen 2,65 Meter und 5,05 Meter. Auch der Wasserstand des Neckars besetzte sich in der zweiten Hälfte des Monats derart, daß die Schifffahrt zwischen Mannheim und Heilbronn am 19. November wieder aufgenommen werden konnte.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 19. Dezember hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,2 Proz. auf 140,3 (140,0) erhöht.

Kohl wünscht eine eigene Hafenerwaltung. Vor einiger Zeit hat in Kohl eine Besprechung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen mit den ihr angeschlossenen Reklener und Wasler Firmen stattgefunden, an der auch Vertreter der Handelskammer teilgenommen haben. Dabei wurden die schwebenden tarifpolitischen Fragen erörtert und insbesondere auch über die Verwaltung des Reklener Hafens gesprochen. Bei dieser Gelegenheit kam der einmütige Wunsch zum Ausdruck, daß zur nachhaltigen Förderung des Reklener Hafens im allgemeinen und insbesondere auch der Umschlagsinteressen die Einrichtung einer eigenen Hafenerwaltung in Kohl ins Auge gefaßt werden möge. Die Handelskammer hat im Sinne der gefaßten Beschlüsse an zuständiger Stelle bereits Vorstellungen erhoben. Außerdem hat sie ihre Bemühungen fortgesetzt, einen Abbau der den Grenzverkehr belastenden Bkm-Grenzfracht zu erzielen und eine tarifarische Verbesserung der Kohlenumschlagsbedingungen in Kohl zu erreichen.

In einer Vollversammlung der Handelskammer Lörrach berichtete Kommerzienrat Garnier über den gegenwärtigen Stand der Wirtschaft. Die Ursache der in den meisten Industriezweigen vorhandenen Stagnation sei zumeist von der Wirtschaft selbst nicht zu beeinflussen. Der Mangel an Kapital, die überspannte Belastung mit öffentlichen Abgaben und mit Frachten haben die Produktionskosten so gesteigert, daß man ins Ausland nur mit Verlustpreisen verkaufen kann. Dazu drohen neue Belastungen und damit Verschärfung der Lage. Weiter wurde beschlossen, die überaus mißliche Lage einiger Zweige der Baumwollindustrie, die unter den Auswirkungen der Handelsverträge besonders zu leiden haben, eingehend zu untersuchen, um alsdann begründete Anträge um Schutzmaßnahmen bei den Parlamenten und Regierung einbringen. Die sozialwirtschaftliche Untersuchung des oberen Biebertals soll auf andere Teile des Kammerbezirks ausgedehnt werden.

Badischer Kalender 1929. Herausgegeben vom Badischen Verkehrsverband Karlsruhe. Verlag Zentralbahn-Buchhandlung Carl Schmitt, Heidelberg. Preis 2,50 M. Der vom Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe herausgegebene Badische Kalender 1929 darf wiederum als das künstlerische Bildwerk des Jahres über das Badenland angesehen werden. Über 120 reizvolle Motive, zu einem großen Teil durch einen photographischen Wettbewerb gewonnen, machen uns mit der herrlichen Bergwelt des Schwarzwaldes vertraut, sie geleiten vom Neckar, Oberrhein und Frankensland zu den vielseitigen Sehsenswürdigkeiten u. a. von Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Forstheim, Baden-Baden, Freiburg und Konstanz zu den Ufern des Bodensees. Die idyllisch gelegenen Bäder und Kurorte wechseln mit der Romantik der Kleinstädte, vorzügliche Darstellungen über Kultur, Kunst und Volksleben schließen sich an. Als Geschenk- und Erinnerungsgabe hat sich der Badische Kalender längst einen Platz im In- und Ausland gesichert, er kann durch alle Buchhandlungen sowie direkt durch den Badischen Verkehrsverband, Karlsruhe (Postfachkonto Nr. 4422 Karlsruhe) bezogen werden.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung:
Staatsprüfung für das höhere Lehramt im Jahre 1928.
Nr. B. 35134.
Auf Grund der im Herbst 1928 abgeschlossenen Prüfung für das höhere Lehramt sind für bestanden erklärt worden:
In der Abteilung für alle Sprachen:
Klein, Ludwig, von Karlsruhe;
Maudenbusch, Alfred, von Hahmersheim, Amt Rosbach;
Stipp, Friedrich, von Limbach, Amt Rosbach;
Throm, Hermann, von Scherzingen, Amt Buchen.
Karlsruhe, den 23. November 1928.
Der Minister des Kultus und Unterrichts:
F. v. Dr. Huber.

Staatsprüfung für das wissenschaftliche Lehramt im Jahre 1928.
Auf Grund der im Herbst 1928 abgehaltenen Prüfung für das wissenschaftliche Lehramt an Höheren Lehranstalten sind für bestanden erklärt worden:
In der Abteilung für Neuere Sprachen und Geschichte:
Bender, Heinrich, von Lohebach (Baden);
Bischof, Franz, von Straßburg i. Elz.;
Düsch, Karl, von Freiburg i. Br.;
Döbele, Ernst, von Murg (Baden);
Dufner, Karl, von Freiburg i. Br.;
Gärtner, Otto, von Simbach, Amt Bühl;
Glad, Dr. Wilhelm, von Mannheim;
Göbele, Karl, von Mannheim;
Hamburger, Ilse, von Freiburg i. Br.;
Kocher, Oskar, von Friesenheim, Amt Lohr;
Kreuter, Maria, von Wollbüren;
Kühlewein, Erich, von Heidelberg;
Lenard, Ruth, von Kiel;
Lienhart, Dr. Maria, von Straßburg i. Elz.;
Löffler, Maria, von Mannheim;
Malthan, Paul, von Bammen;
Mayer, Albert, von Bellingen;

Mayer, Annelise, von Mannheim;
Wiener, Heinrich, von Kärnten;
Winkel, Ludwig, von Helmstadt (Baden);
Wüller, Martha, von Heidelberg;
Neher, Walter, von Mannheim;
von Büggen, Friedrich, von Bilsch i. Rothring.
Nottengatter, Gertrud, von Wiesloch;
Ruhm, Karl, von Mannheim;
Sang, Erwin, von Bilsigheim, Amt Rosbach;
Schaumann, Ursula, von Röringen;
Schmitt, Elisabeth, von Karlsruhe;
Sommer, Ludwiga, von Mannheim;
Weil, Dr. Alice, Dirmstein (Rheinfalz);
Weh, Elisabeth, von Bertheim a. Rhein;
Weiler, Karl, von Karlsruhe;
Wirth, Willy, von Ludwigshafen a. Rhein;
Wührmann, Dr. Kurt, von Köln-Mippes;
Wuttig, Anneliese, von Raubogast b. Dresden;
Zimmermann, Erich, von Karlsruhe.

Staatsprüfung für das höhere Lehramt im Jahre 1928
Auf Grund der im Herbst 1928 abgeschlossenen Prüfung für das höhere Lehramt sind für bestanden erklärt worden:
In der Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaften:
Barth, Clara, von Freiburg i. Br.;
Borch, Otto, von Heidelberg;
Ehret, Hermann, von Göbriken, Amt Forzheim;
Einsle, Wilhelm, von Karlsruhe;
Fingler, Wilhelm, von Karlsruhe;
Göppert, Dr. Oskar, von Karlsruhe;
Gelm, Dr. Ferdinand, von Lutzingen, Amt Waldshut;
Herrmann, Dr. Karl, von Bruchsal;
Hildebrand, Rudolf, von Straßburg i. Elz.;
Kiefer, Dr. Hellmuth, von Karlsruhe;
Koch, Gudrun, von Karlsruhe;
Köhler, Werner, von Karlsruhe;
Korn, Doris, von Wotwa b. Jvidau i. Sa.;
Martin, Frieda, von Bobman, Amt Stodach;
Günter-Mastias, Dr. Margarete, von Breitesenn b. Ober-

berg i. d. Mark;
Ratshöller, Dr. Franz, von Lunau, Amt Schönau;
Oberdorfer, Erich, von Freiburg i. Br.;
Pflüger, Robert, von Sandweier, Amt Mastatt;
Riemensperger, Werner, von Weisweil, Amt Emmendingen;
Rücklin, Hans Friedrich, von Stuttgart;
Auf, Willi, von Mannheim-Heudenberg;
Schaaff, Wilhelm, von Mannheim-Heudenberg;
Schulte-Stadel, Hildegard, von Halle a. S.;
Seun, Nora, von Homburg (Saar);
Suhr, Robert, von Kehl (Baden);
Walter, Hermann, von Freiburg i. Br.;
Weis, Dr. Friedrich, von Mannheim;
Ziebold, Friedrich, von Kenzingen i. Br.

Personeller Teil
Ernennungen, Versetzungen, Zurrücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten
Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts
In den Ruhestand ist versetzt worden:
Hauptlehrerin Anna Müller an der Volksschule in Karlsruhe auf Ansuchen wegen leibender Gesundheit.

„Was man vom Tee wissen muß“
Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß Tee, wie er von der Plantage nach Europa gelangt, für unseren Geschmack absolut ungeeignet ist. Erst die Mischung verschiedener Sorten ergibt jenen feinen, abgerundeten Geschmack, wie ihn etwa der Kenner in den „Teelanne-Mischungen“ zu finden gewöhnt ist. Da der Tee außerordentlich empfindlich ist und sehr leicht arifrende Gerüche annimmt, werden die „Teelanne-Mischungen“ ausschließlich in luft- und staubdichten Packeten verkauft. Nur hierbei hat der Teetrinker die Garantie, einen Tee zu erhalten, der seinen natürlichen Geschmack und sein volles Aroma bewahrt.
D. N.

TORPEDO

DEUTSCHE KLEIN SCHREIBMASCHINE

AUF DEN WEIHNACHTSTISCH

TORPEDO-FAHRRÄDER U. SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G. FRANKFURT A. MAIN-RODELHEIM
Auf Wunsch kleine Anzahlung, bequeme Teilzahlung.

Günstige Teilzahlungs-Bedingungen!
Unverbindliche Vorführung durch den Hauptvertreter

Otto Lampson * Karlsruhe
Büromaschinen — Büroeinrichtungen
43 Telephon 508 Friedrichsplatz 10

Qualitäts-Möbel

Holz-Gutmann

Karlstraße 30

Das führende Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen 228

Schwarzwälder Granitwerke

C. KIEDERLE
Bühl i. B.
Gegr. 1888 Tel. 41

Denkmäler, Bauarbeiten (Sockel, Stufen, Quader usw.)
Randsteine, Leistensteine, Säurebottiche u. Bodenbelag
aus säurebeständigem Material
Pflastersteine (Groß- und Kleinpflaster), Grenzsteine,
Mauersteine
liefern wir

nur aus eigenen Brüchen

Schleiferei Bildhauerei
Werkplätze — 250 Arbeiter 166

vom 15. Dezember 1928.
Gütertrennung, 18. 12. 23.
2. Seite 177: Brod,
August, Kaufmann, Karlsruhe,
ruhe, und Marie geb. Weber.
Vertrag vom 15. Dezember 1928. Gütertrennung, 18. 12. 1928.
Amtsgericht Karlsruhe.

Zu jedem Reste i
Grosses Los das Beste!

Kriegswilwen-Lotterie
Garantiert
Ziehung 4. Januar
4056 Geldgew. u. 1 Prämie 100.000
12500
5000
2500
Los 30/- 11 Stück 3.40
Porto u. Liste 30/-
6 Losbriefe Sorten
Geldgewinne Mk.
100000
zu je 50/- 11 Stück 5.40
Porto 20/- empfehl.
3. Stürmer
Mannheim O. 7. 11
Postsch. Nr. 17043 Krone
u. alle Losverkaufsstellen

Hier bei Lotterie-Einnehmer Götz

Badisches Landestheater

Dienstag, 25. Dezember
Außer Miete
In neuer Ausstattung
Die Meisterfinger von Nürnberg
von Wagner
Dirigent: Krips
Mitwirkende:
Seiberlich, Magda Strad,
Kaufm. Köler, Derner,
Schuster, Leo Strad,
Waldmann, Dr. Bucher-
piennig, Felgitsch, Grötzing-
er, Hopf, Kainbach,
Wager, Schäfer, Werner.
Anfang 17 Ende 22
Freie D (1-8 RM)

Mittwoch, 26. Dezember
Nachmittags
Kasperle auf Weihnachtssurlaub
Luftiges Weihnachtsstück
von Ulrich von der Trend
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende:
Vertram, Ermarth, Genter,
Quaiser, Ziegler, Vortfeldt,
Brand, Gemmede, Graf,
Herz, Höder, Just, Kloeble,
Kremer, Müller, Brüder,
Schneider, Schulze.
Anfang 15 Ende 17 1/2
I. Rang u. I. Sperrfisch 3 RM

Mittwoch, 26. Dezember
Abends
Kasperle auf Weihnachtssurlaub
Luftiges Weihnachtsstück
von Ulrich von der Trend
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende:
Vertram, Ermarth, Genter,
Quaiser, Ziegler, Vortfeldt,
Brand, Gemmede, Graf,
Herz, Höder, Just, Kloeble,
Kremer, Müller, Brüder,
Schneider, Schulze.
Anfang 15 Ende 17 1/2
I. Rang u. I. Sperrfisch 3 RM

Heute (bl. Abend)
Keine Vorstellung
Am 1. und 2. Feiertag
je 2 Festvorstellungen
Beginn 4 und 8 Uhr

Spadoni Sisters

mit ihrer
Zirkus-Varieté-Revue!
Aus alter Zeit — in's
Tempo von heut!

Möbel

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
einzelne Möbelstücke

in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus

Maier Weinheimer

Karlsruhe Zahlungsverleicherung. Kronenstr. 32
Kein Laden, daher billigste Preise 96

GEWASCHENEN

doppelt gebrochenen und gesiebten.

Teeropus

liefert preisgünstig

Porphyrtwerk Dossenheim

H. VATTER
DOSENHEIM A.D.B. TEL. HEIDELBERG 4099

O. 250. Bruchsal. Gemäß § 204 R.O. wird das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Johann Blaisch & Söhne, Ofenfabrik in Bruchsal, eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist. Bruchsal, 21. Dez. 1928. Amtsgericht II.

O. 257. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Basquay & Co. in Emmendingen soll demnachst Schlussbereinigung erfolgen. Verfügbar sind etwa 3070 RM; davon entfallen 2011,80 RM auf die nach § 61 Ziffer 1 R.O. der Rest auf die nach § 61 Ziffer 2 R.O. bevorrecht-

tigten Forderungen in Höhe von 9035,72 RM. Die gewöhnlichen Forderungen gehen in Verlust. Emmendingen, 22. 12. 28. Der Konkursverwalter: Dreifuss, Rechtsanwält.

Karlsruhe. O. 217. Über das Vermögen des Kaufmanns Arthur Daube in Königsbach wurde heute, vorm. 11 Uhr, Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Schliep in Karlsruhe, Vorsitz. 1. Konkursforderungen sind bis 9. Januar 1929 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entscheidung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Donnerstag, den 10. Januar 1929, vorm. 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Mittwoch, den 16. Januar 1929, nachm. 4 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Akademiestr. 8, erster Etage, Zimmer Nr. 40. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nicht mehr an den Ver-

meinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeforderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 9. Januar 1929 anzuzeigen. Karlsruhe, 14. Dez. 1928. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9.

Das Bad. Forstamt Kandern verkauft freihändig 520 fm Buchenstammholz auf dem Stod. (5 fm I., 26 II., 121 III., 328 IV., 40 V.). Termin: 29. Dezember 1928. Losverzeichnis durch das Forstamt. O. 232

Ausgleichsordnung.
Auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers der Finanzen vom 20. 1. 1928 vergeblich wir öffentlich: die Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Schmeldearbeiten, Blecharbeiten und Metallarbeiten für den Neubau der Chirurgischen Klinik. O. 255

Die Angebotsvordrucke, soweit vorrätig, können auf unserem Baubüro, Dugstätterstraße 70, ab 31. Dezember 1928 jeweils vormittags entgegen genommen und die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden. Versand nach auswärts erfolgt nicht. Die Eröffnung der Angebote, die geschlossen mit entsprechender Aufschrift bis Montag, den 28. Januar 1929 beim Bezirksbauamt Freiburg, Beisingstraße 13, einzureichen sind, erfolgt am gleichen Tage vormittags 11 Uhr. Bad. Bezirksbauamt Freiburg. Kleinbauamt.

Buchenstammholzverkauf.
Das Bad. Forstamt Melsbach verkauft freihändig aus Staatswaldungen bei Schoandorf, Amt Stodach, etwa 260 fm Rotbuchenstammholz in 5 Losen. Davon 1/2 aufbereitet. Angebote in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise sind bis 3. Januar 1929, nachmittags 6 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnis durch das Forstamt. O. 256

Karlsruhe. O. 251. Güterrechtsregistereinträge: 1. Zu Band 1 Seite 176: Schorr, Adolf Georg Josef, Mehl- und Futtermittelhändler, Plankenloch, und Elise geb. Müller. Vertrag

Mittwoch, 26. Dezember
Nachmittags
Der Fußballkönig
Schwank von Reimann und Schwarz
Regie: Herz
Mitwirkende:
Ermarth, Genter, Quaiser, Ziegler, Gemmede, Höder, Kloeble, Müller, Schulze.
Anfang 19 1/2 Ende 21 1/2
I. Parquet 4, 10 RM

Mittwoch, 26. Dezember
Abends
Colosseum
Keine Vorstellung
Am 1. und 2. Feiertag
je 2 Festvorstellungen
Beginn 4 und 8 Uhr

Spadoni Sisters

mit ihrer
Zirkus-Varieté-Revue!
Aus alter Zeit — in's
Tempo von heut!

Mittwoch, 26. Dezember
Abends
Kasperle auf Weihnachtssurlaub
Luftiges Weihnachtsstück
von Ulrich von der Trend
Regie: v. d. Trend
Mitwirkende:
Vertram, Ermarth, Genter,
Quaiser, Ziegler, Vortfeldt,
Brand, Gemmede, Graf,
Herz, Höder, Just, Kloeble,
Kremer, Müller, Brüder,
Schneider, Schulze.
Anfang 15 Ende 17 1/2
I. Rang u. I. Sperrfisch 3 RM